

SPIRITUELLE IMPULSE

zur Weihnachtsaktion 2022

Gesundsein
Fördern



adveniat
für die Menschen
in Lateinamerika



Die Gegenwart Gottes erlebbar machen

Einführung von Juliana Schulte-Wieschen

„Gesundsein Fördern“ – so lautet das Motto der diesjährigen Adveniat-Weihnachtsaktion. Gesund sein – wer möchte das nicht? Für die Menschen in Lateinamerika ist der Weg zur Gesundheit oft steinig und lang – im wörtlichen und im übertragenen Sinn. Das staatliche Gesundheitssystem dringt oft nicht bis in den ländlichen Raum vor. Die Wege bis in die Krankenhäuser der Städte sind lang und beschwerlich. Lang sind auch Schlangen in den Krankenhäusern, um einen Termin für die notwendige Behandlung zu ergattern, und die Wartezeiten. Kirchliche Einrichtungen füllen die Lücke: Ordensfrauen führen Krankenhäuser, Pfarreien richten Apotheken ein, Bistümer bilden Interessierte zu GesundheitshelferInnen aus, die z. B. Menschen zu Hause besuchen und über gesunde Ernährung aufklären. Dabei steht nicht nur die körperliche Gesundheit im Mittelpunkt. Auch die Seelsorge wird in den Blick genommen. Sr. Geanni Ramos, Koordinatorin der Kleinkind-Pastoral im Erzbistum Santiago de Guatemala, beschreibt das so: „Unsere Präsenz bei den Familien ist ein konkretes Beispiel Gottes zu sagen: ‚Ich bin da. Und ich werde immer bei dir sein. Ich werde immer wieder an deine Türe klopfen, dich besuchen, dich trösten!‘ Es geht darum zu zeigen, dass Gott unter uns ist und mit uns den Weg gehen will.“ Zusammen mit Ehrenamtlichen besucht sie Schwangere und Familien

zu Hause, klärt über gesunde Ernährung und die Prävention von Krankheiten auf, misst und wiegt die Neugeborenen und Kinder. Eine wichtige, lebensrettende Aufgabe in einem Land, in dem laut UNICEF 49,8 Prozent der Kinder unter fünf Jahren chronisch unterernährt sind. In einigen ländlichen Regionen ist der Anteil der chronisch unterernährten Kinder sogar noch höher. Damit hält Guatemala den traurigen Rekord in Lateinamerika. Sr. Geanni und die Kleinkind-Pastoral werden von Adveniat unterstützt – und Geanni ist in diesem Jahr Aktionspartnerin der Weihnachtsaktion. Einen Überblick über die verschiedenen Veranstaltungen mit den Adveniat-Aktionspartnerinnen und -partnern finden Sie hier: www.adveniat.de/weihnachtsaktion

Im vorliegenden Heft finden Sie Anregungen aus Guatemala, Bolivien und Deutschland zur Gestaltung der Adventszeit: Gedanken zu den Lesungstexten der Adventssonntage, Gebete, Fürbitten, einen Gottesdienstentwurf für Heiligabend, eine weihnachtliche Geschichte, ein meditatives Angebot für Gruppenstunden sowie Hinweise auf weitere Adveniat-Aktionsmaterialien. Schauen Sie gerne auch auf unserer Homepage www.adveniat.de/weihnachtsaktion vorbei!

„Dein Reich komme“

Gedanken zur Weihnatskollekte von Sabine Pfingsten

Adveniat regnum tuum (lateinisch) – „Dein Reich komme“. Der zweiten Vaterunser-Bitte ist der Name Adveniat entnommen. Das Hilfswerk der Katholiken und Katholiken in Deutschland für die Menschen in Lateinamerika und der Karibik will mitbauen an diesem Reich Gottes, das mit dem Kommen Jesu angebrochen ist. Alle sind eingeladen (Mt 22,1–10), vor allem die Armen, die Entrechteten, die Kranken und die Notleidenden.

Die Zahl der armen und ausgeschlossenen Menschen auf dem lateinamerikanischen Kontinent ist unter den Auswirkungen der Coronapandemie stark gewachsen, die Not überall zu spüren. Hunderttausende leiden unter Hunger und einer fehlenden gesundheitlichen Versorgung. Adveniat stellt die Gesundheitspastoral als Ausdruck der kirchlichen Option für die Armen in seiner diesjährigen Weihnachtsaktion in den Mittelpunkt. Die Projektpartnerinnen und -partner von Adveniat bleiben an der Seite der Bedürftigen. Sie helfen ihnen in akuter Not, beschaffen Medikamente, schenken Kranken und Trauernden Beistand, eröffnen Bildungsmöglichkeiten – sie bringen die Frohe Botschaft Jesu zu den Armen.

Jesus sagt, mit dem Himmelreich sei es wie mit einem Senfkorn, das ein Mann auf seinen Acker säe. Obwohl es das kleinste von allen Samenkörnern sei, wachse es zu einem großen Baum heran, in dessen Zweigen sich die Vögel des Himmels niederlassen könnten (u. a. Mt 13,31–32). Das Gleichnis deutet das Wachstum des Reiches Gottes von kleinen Anfängen zu weltweiter Größe an. Wir Christen sind dazu aufgerufen, es mit Leben zu füllen und Senfkörner der geschwisterlichen Liebe und Barmherzigkeit zu säen. Deutlich wird dies vor allem in der Solidarität der Menschen Ihrer Gemeinden. Ihre Gaben für die Weihnatskollekte, ihr Teilen mit den Armen sind Hoffnungszeichen für die Bedürftigen und Baustein am Reich Gottes.



Unsere herzliche Bitte

Wir möchten allen Menschen in Ihrer Gemeinde die Möglichkeit geben, für die Weihnatskollekte zu spenden, und bitten um Ihre Unterstützung: mit unseren Plakaten, Hinweisen auf die Weihnatskollekte und das Adveniat-Spendenkonto in Ihren Pfarrnachrichten/Ihrem Pfarrbrief, Auslegen unserer Spendentüten in Ihren Kirchen und Einrichtungen, Verlesen des Aufrufes der Deutschen Bischöfe zur Adveniat-Kollekte am dritten Adventssonntag und Hinweisen in den Weihnatsgottesdiensten.

Wir danken Ihnen für Ihr Mitwirken! Auch im letzten Jahr haben wir viel Unterstützung von Haupt- und Ehrenamtlichen aus Ihren Gemeinden erhalten. Im Namen der Bedürftigen in Lateinamerika und der Karibik, denen Ihre Hilfe zugutekommt, ein herzliches „muchas gracias“!

Advent – Zeit der Ankunft

Gedanken zum 1. Advent von Weihbischof Jörg Michael Peters, Bistum Trier

Jesaja 2,1–5 und
Matthäus 24,
29–44



Jörg Michael Peters ist
Weihbischof im Bistum Trier und
Mitglied der Bischöflichen
Kommission Adveniat

Eigentlich passen die Texte aus der Heiligen Schrift nicht wirklich zum Beginn des Advents, wenn da die Rede ist von einer Welt ohne Krieg, von der baldigen Wiederkunft des Herrn und zugleich von einem apokalyptischen Weltuntergangsszenario im Evangelium. Oder aber – genau das ist Advent: Zeichen, die für einen Neuanfang stehen; eine Zeit, die zum Wesentlichen führen will und hinweist auf den, der da kommt, zu heilen, was verwundet ist, Gefallene aufzurichten, neu Zuversicht zu schenken und so das Gesundwerden und Gesundsein seiner geliebten Schöpfung zu wirken. Advent ist dann die Zeit, seine Ankunft zu erwarten oder, besser ausgedrückt, sein Dasein zu bezeugen.

Bernhard von Clairvaux, der große Ordensmann und Mystiker des Mittelalters, spricht in diesem Sinn vom Advent als einer dreifachen Ankunft. Die erste Ankunft Jesu, des Herrn, geschieht in Demut als Kind in der Krippe. Die dritte Ankunft wird sich ereignen, wenn der am Kreuz erhöhte Christus in Herrlichkeit wiederkommen wird, die Welt zu richten.

Die Ankunft dazwischen aber, die mittlere, so sagt der hl. Bernhard, ist die Geburt des Gottessohnes im Herzen des Menschen. Christen sollen Christus eine Chance geben, in ihnen anzukommen, gleichsam damit er durch sie an den Mitmenschen handeln und ihnen seine Liebe erweisen kann. Darum der Aufruf zur Wachsamkeit, zur Achtsamkeit gegenüber der Bedürftigkeit eines jeden Menschen, der uns Schwester und Bruder ist, und nicht zuletzt der eigenen, um so wahre Geschwisterlichkeit zu leben.



Der Täufer

Gedanken zum 2. Advent von Bischof Eugenio Coter, Bolivien

Johannes erklärt, dass die Taufe durch ihn eine Taufe der Buße darstellt: Sie macht klar, dass wir alle Sünderinnen und Sünder vor Gott und dem Leben sind. Dies drückt Johannes auch durch seinen Lebensstil aus: Seine Kleidung besteht aus Kamelhaaren. Er ernährt sich von wildem Honig und Heuschrecken. Dies entspricht dem damaligen Lebensstil der Wüstenbewohnerinnen und -bewohner. Bestimmt hat Johannes aus dem Minimum und Allernötigsten seinen Lebensstil gestaltet.

Wir sollten uns nicht im Versuch verlieren, Luxus und Prunk zu erlangen – auch nicht, wenn dies ehrlich erarbeitet wird. Luxus und Pracht lenken von der Realität ab, verführen und täuschen. Johannes ist der wesentliche und essenzielle Mensch.

Er ist nicht der Messias, und das gibt er offen zu (Johannes 1,19–22). Er hat kein falsches Bild von sich selbst und er versucht nicht, ein falsches Bild von sich selbst zu verkaufen, um Gewinn oder Vorteile daraus zu ziehen. Er hält es nicht für notwendig, etwas vorzuspiegeln, was er nicht ist. Er akzeptiert, dass er ein „Kleiner“ im Dienst Gottes ist.

Johannes ruft zur Umkehr auf – dies steht im Gegensatz zu einer Welt, die zur Verdorbenheit aufruft. In einem provokanten Tadel ruft Johannes die Pharisäer und Sadduzäer auf, nicht weiter zu verkommen, sondern umzukehren. Verkommen ist derjenige, der nach außen den Schein des Positiven aufbaut, aber innerlich vergiftet ist. Er gibt vor, ein guter Mensch zu sein, während er Schlechtes tut.

Was lehrt uns Johannes der Täufer? Sicherlich einen schlichten Lebensstil. Papst Franziskus erinnert uns daran, wenn er uns zur „amazonischen Heiligkeit“ aufruft. Diese bestehe aus Begegnung und Hingabe, aus Kontemplation und Dienst, aus aufnahmebereiter Einsamkeit und geteiltem Leben, aus freudiger Nüchternheit und dem Kampf um Gerechtigkeit (vgl. „Querida Amazonia“, 77). Das sind die heute notwendigen Werte.

Demut und Nüchternheit, bescheidener Lebensstil und wirkliche Beziehungen: So werden wir den Heiligen Geist empfangen können, der uns das Kind schenkt, das bald geboren werden wird.

Matthäus 3,1–12



Eugenio Coter ist Bischof des
Apostolischen Vikariats Pando in
Bolivien, Präsident von Caritas
Bolivien und Mitglied im Vor-
stand der kirchlichen Amazonas-
konferenz CEAMA.



Auf unserer Homepage finden Sie
weitere Impulse. Mehr im Netz:
www.adveniat.de/predigtimpulse

Freude und Zweifel – Teil unseres Lebens

Gedanken zum 3. Advent von Carolina de Magalhaes, Guatemala

Matthäus 11,2–11



Carolina de Magalhaes ist Koordinatorin der Gesundheitspastoral im Bistum Suchitepéquez-Retalhuleu (Guatemala) und Koordinatorin der Kleinkind-Pastoral auf nationaler Ebene.

„Bist du der, der da kommen soll ...?“, fragt Johannes der Täufer und auch wir können uns dieser Frage heute anschließen. Jesus lädt uns ein, die Zeichen unserer Zeit zu erkennen, besonders auch im Bereich unserer Gesundheit: Welche Aspekte sind notwendig für ein erfülltes, gerechtes und würdiges Leben?

„Jesus sendet seine Apostel aus – Arme inmitten der Armen –, um zu verkünden, dass Gott zu ihnen gekommen ist, und damit sie seine Präsenz und sein Handeln zuerst unter sich selbst erkennen mögen. Diese Gemeinschaft ist – sowohl für Erwachsene als auch für Kinder – der Ort für entscheidende Erfahrungen und Aufrufe, die Welt und das Glaubensleben zu erneuern.“ (Kommentar zur Bibelstelle in der „Biblia latinoamericana“).

Die Ehrenamtlichen der Gesundheitspastoral sehen das Leid, die Umweltverschmutzung und die Not ihrer Gemeinden sowohl mit ihren Augen als auch mit ihrem Herzen. Sie bereiten sich auf ihr Handeln und auf ihr Zugehen auf andere vor und verstehen sich dabei vom Glauben ausgehend als Geschwister. Sie sprechen von ihren eigenen Erfahrungen und ihrem eigenen Wissen, so folgen sie den Spuren Jesu.

Sie sind voller Zweifel, Ängste und leben in Armut. Aber ihre Freude, anderen zu helfen, überwiegt. So sind sie Teil des großen Projektes Jesu: Wunden heilen, Leid mindern, Bedürftige begleiten – z. B. schlecht bzw. unterernährte Kinder, an AIDS Erkrankte, ältere, erkrankte, arme oder bedürftige Menschen. Außerdem helfen sie, unsere Mutter Erde zu heilen, die uns ernährt und erhält. All dies machen sie in ihrem eigenen Umfeld, ihren Gemeinschaften und Dörfern!

Die Ehrenamtlichen haben eine wahre Mission: die Liebe und die Präsenz Gottes sichtbar zu machen durch die Liebe und Geschwisterlichkeit, die sie den Nachbarinnen und Nachbarn ihrer Dörfer und Gemeinschaften entgegenbringen. So öffnen sich Wege der Hoffnung auf ein gesünderes, gerechteres und würdiges Leben. Sie sind barmherzig, wie auch unser Vater barmherzig ist.

Fragen zur persönlichen Reflexion

1. In welchen Momenten meines Lebens hatte ich Zweifel, war es schwierig für mich zu glauben?
2. Ist mein Verhalten anderen gegenüber Zeichen der Hoffnung und der Gegenwart Gottes?
3. Wie kann ich die Liebe Gottes weitergeben: an bedürftige, kranke oder arme Personen, die in meinem Viertel/in meinem Dorf leben?



Immanuel – Gott mit uns

Gedanken zum 4. Advent von Sr. Geanni Ramos, Guatemala

Matthäus 1,18–24



Sr. Geanni Ramos ist Leiterin der Kleinkind-Pastoral im Erzbistum Santiago de Guatemala und Ordensfrau in der Gemeinschaft „Schwestern im diakonischen Dienst“.

Diese Worte sind schwer zu glauben, wenn das Leben sehr schwierig ist! Für Josef und Maria war es auch nicht einfach. Sie haben Zeit gebraucht, mussten Fragen stellen, Entscheidungen überdenken, Zeit im Gebet mit Gott verbringen und von ihm hören „Fürchte dich nicht“. Und Gott hat sie auserwählt, um seine Hoffnung in die Welt zu bringen und zu bestätigen, dass er bei uns ist.

Die Ehrenamtlichen der Kleinkind-Pastoral bringen ebenfalls Hoffnung zu den Schwangeren und Kindern unter sechs Jahren. Dies ist nicht einfach inmitten der Armut, des Schmerzes, der Ungerechtigkeit, des Todes und der Machtlosigkeit. Aber die regelmäßigen monatlichen Besuche sind wie eine lebendige Nachricht, die den Familien zu verstehen gibt: „Habt keine Angst. Gott ist bei uns.“ Wir werden nicht aufhören, die Familien zu besuchen, auch wenn sie uns nicht immer zuhören oder wir sie manchmal nicht antreffen.

Immer wenn die Familien ihre Türen öffnen, klären die Ehrenamtlichen sie über ihre Rechte, gesunde Ernährung mit den vorhandenen Lebensmitteln und Hygienemaßnahmen auf. Außerdem zeigen ihnen die Ehrenamtlichen, wie sie Probleme rechtzeitig angehen und wie sie gemeinsam feiern können: die eigene Gesundheit, die vorhandenen Möglichkeiten, die Fortschritte der Familie und des Babys. Davor oder danach, inmitten der Freude oder des Schmerzes, beten die Ehrenamtlichen mit den Familien, singen ein Lied, lesen und besprechen gemeinsam eine Bibelstelle. Und aus dieser Kraft heraus, die ihnen der Glaube gibt, suchen die Ehrenamtlichen Zeit, um sich zu versammeln, um mit öffentlichen Gesundheitsstellen zu sprechen und um gemeinsam Lösungen für die vorhandenen Schwierigkeiten zu finden.

Ihre Mission ist, Hoffnung zu den Familien ihrer Gemeinden zu bringen. Und du – wem in deiner Gemeinde bringst du Hoffnung?



Fürbitten und Gebete

Die diesjährigen Aktionspartnerinnen aus Guatemala, Carolina de Magalhaes und Sr. Geanni Ramos, haben uns Gebete und Fürbitten aus der Kleinkind- und der Gesundheitspastoral zur Verfügung gestellt.

Gebet der Ehrenamtlichen in der Kleinkind-Pastoral

Hier bin ich, Herr, denn du hast mich zu diesem mühsamen, aber schönen Dienst in der Kirche, den Gemeinden und Familien berufen. Du lädst mich ein, besonders diejenigen zu begleiten, die Aufmerksamkeit, Liebe, Zuneigung, Anerkennung und Lebensfreude brauchen.

Herr, du hast mir eine Mission anvertraut: dein Wort des Lebens zu verkünden und die Zeichen des Todes anzuklagen; mit meinem eigenen Leben Zeugnis für die Werte des Evangeliums abzulegen, damit alle Leben und Leben in Fülle haben. Meine Verantwortung ist groß, aber ich vertraue auf die Gnade dessen, der mich erwählt hat und treu ist. Segne, Herr, meine Hände, meine Füße, meine Augen und alle meine Sinne.

Verwandle mich in einen Ausdruck deiner Liebe, Geduld, Güte, Einfachheit und Barmherzigkeit, damit ich lerne, nicht beim äußeren Schein stehen zu bleiben, sondern tiefer zu schauen und dich in jeder Mutter, jedem Vater, jedem Kind, in den Familien, in den Gemeinden und in jedem Schutzlosen zu erkennen, der nach mehr Leben, Gerechtigkeit und Würde verlangt.

Geh mit uns, Herr, damit wir aus der Kleinkind-Pastoral ein lebendiges und beständiges Zeichen deiner Gegenwart und Mission machen, zusammen mit den Kindern, ihren Familien und den Bedürftigen. Amen.

Gebet für die Kinder

Herr des Lebens, wir danken dir unendlich für das Wunder, das du im Mutterleib webst. Wir danken dir für die Kinder, die für uns Ausdruck deiner Freude und Zärtlichkeit sind. Wir wollen, dass es ihnen gut geht. Deshalb werden wir sie ihr ganzes Leben lang beschützen, denn ihr Leben ist heilig.

Wir bitten dich, dass unsere Kinder glücklich sein mögen, so wie du selbst es dir für sie wünschst. Wir bitten dich, dass wir ihnen ein gesundes, glückliches und friedliches Leben geben können – im Mutterleib, Zuhause, in der Schule, auf den Straßen, in der Kirche, an jedem Ort.

Gib uns Kraft, um die Lebensqualität auf unserem Planeten zu verbessern. Gib uns Kraft, um eine würdige und gerechte Gesellschaft aufzubauen, die die Kinder liebt und ihre Rechte vom Mutterleib an garantiert. Wir bitten dich, dass sie Muttermilch, geeignete Nahrung, sauberes Wasser, Impfungen, gute Bildung, ein angemessenes Zuhause, Schutz, Liebe und Entwicklungschancen erhalten.

Hilf uns zu verhindern, dass Kindern heute Gewalt angetan wird, dass sie ausgebeutet oder zur Zwangsarbeit gezwungen werden. Hilf uns zu verhindern, dass sie in den Drogenkonsum einsteigen oder aufgrund vermeidbarer Faktoren sterben. Lass sie Schulen haben, um zu lernen, und sichere Orte, um zu spielen. Du bist unsere Kraft. Und diese Kraft treibt uns an, eine Welt zu erschaffen, in der Kinder Leben und Leben in Fülle haben.

Das Gebet wurde von der Kleinkind-Pastoral adaptiert.

Das Original stammt vom „Red Global de Religiones a favor de la Niñez“.



Gebet der Schwangeren

Wir preisen dich, Herr, denn du bist der Schöpfer allen Lebens. Die Schwangere ist ein Nest der Hoffnung.

Wir bitten dich, dass die Schwangerschaft für uns eine Zeit der Erneuerung, des Friedens, des Wachstums und der Wertschätzung sei.

Wir bitten dich, dass wir die Schwangerschaft als eine gesegnete Zeit ansehen. Denn du, Herr, wirkst und arbeitest in jeder Einzelnen und formst den Körper des Babys mit deiner göttlichen Weisheit.

Die wahre Mutterschaft kommt von dir, Herr.

(Handbuch der Kleinkind-Pastoral)

Fürbitten

- Wir bitten für die Schwangeren. Sie sind für uns Zeichen des Lebens in Fülle und Symbol der Quelle des Lebens, der Hoffnung und der Liebe.
- Wir bitten für die Kinder. Lass sie in ihren Eltern die wahre Liebe finden und lass die Eltern ihre Kinder als Geschenk Gottes erkennen.
- Wir bitten für die Familien, die wir begleiten. Lass sie durch uns die Liebe Gottes und eine freundschaftliche Hilfe erfahren.
- Wir bitten für die Kleinkind-Pastoral in den verschiedenen Pfarreien vor Ort. Lass sie wachsen und für die Bedürftigen da sein.
- Wir bitten dich für alle, die Schwangere und Kinder begleiten. Lass sie mutig den verschiedenen Herausforderungen begegnen.
- Wir bitten dich für den Frieden in allen Familien und an allen Orten der Pfarrei, um Frieden in unserem Land und auf der ganzen Welt.

Gebet der Gesundheitspastoral

Herr, du bist gekommen, damit wir Leben und Leben in Fülle haben:

Mach aus uns Werkzeuge deines Projekts des Lebens und der Gesundheit.

Wo Hass und Groll vorherrschen, will ich Liebe säen.

Wo Egoismus vorherrscht, will ich teilen.

Wo Einsamkeit und Verlassenheit vorherrschen, will ich meine Gesellschaft anbieten.

Wo Angst und Traurigkeit vorherrschen, will ich Solidarität und Zuneigung säen.

Wo Krankheit und Schmerz vorherrschen, möchte ich Trost und Hoffnung anbieten.

Wo Tod ist, möchte ich Leben säen.

Amen.

Familiengottesdienst mit Krippenspiel

von Paulina Hauser, Referentin für Weltkirche im Bistum Fulda

Eingangslied **GL 261 – Stern über Bethlehem**

Einleitung

Lieber Kinder, liebe Familien, liebe Schwestern und Brüder,

ein herzliches Willkommen zu diesem Familiengottesdienst an Heiligabend. Einige Wochen lang haben wir uns schon auf Weihnachten vorbereitet, haben vielleicht die Türchen am Adventskalender geöffnet, Plätzchen gebacken und überlegt, was wir verschenken wollen. Heute ist ein Abend, der so besonders ist, dass wir ihn den Heiligen Abend nennen, weil an diesem Tag vor über 2000 Jahren Jesus geboren wurde und das für viele Menschen auf der ganzen Welt und über verschiedene Jahrhunderte hinweg so wichtig geworden ist, dass wir diesen Tag bis heute feiern.

Unser Blick richtet sich heute auch nach Lateinamerika. In den letzten drei Jahren haben wir durch die Coronapandemie gemerkt, welche wichtige Rolle Gesundheit und Gesundheitsvorsorge für unser alltägliches Leben spielen. Vielen Menschen in den Ländern Lateinamerikas fehlt der Zugang zu sauberem Trinkwasser und gesunder Ernährung, wodurch sie schneller krank werden. Die Gesundheitssysteme sind unzulänglich und notwendige Behandlungen oft unerschwinglich. Die Menschen in Lateinamerika wollen wir in diesem Weihnachtsgottesdienst besonders in den Blick nehmen. Für sie wollen wir mit der Adveniat-Kollekte Spenden sammeln. Mit ihnen wollen wir uns im Gebet über alle Entfernung hinweg verbinden.



Gebet Guter Gott, am heutigen Heiligen Abend sind wir zusammengekommen, um die Geburt Jesu zu feiern. Schenke uns ein offenes Ohr für dein Wort und ein offenes Herz für deine Botschaft. Darum bitten wir durch Christus unseren Herrn. Amen.

Einführung: Hanna hat Besuch von ihrem bolivianischen Cousin Antonio, der über die Weihnachtsferien zu Gast bei Hannas Familie in Deutschland ist. Die beiden schauen sich in der Kirche gemeinsam ein Krippenspiel an.

Anspiel

Hanna und Antonio sitzen so, dass sie das Krippenspiel beobachten können, aber auch vom Publikum gesehen werden. Die Krippenszenen werden immer wieder durch das Gespräch der beiden unterbrochen. Diejenigen, die die Krippenszene spielen, verharren dabei in ihrer Bewegung, bis das Gespräch / der Einwurf vorüber ist. Je nach Dauer des Gottesdienstes können die Krippenspielszenen noch weiter ausgestaltet und um wörtliche Rede ergänzt werden.

Maria und Josef hatten sich auf eine lange Reise begeben. Sie waren unterwegs nach Bethlehem. Maria ist schwanger und das Kind soll bald zur Welt kommen. Der Weg ist sehr mühsam für sie. Als Maria und Josef in Bethlehem angekommen sind, suchen sie einen Ort, an dem sie einige Tage bleiben können. Sie klopfen an verschiedene Herbergen, doch jedes Mal werden sie zurückgewiesen. Die Herbergen sind alle schon voll. Maria und Josef machen sich Sorgen, wie Maria das Kind in dieser Situation zur Welt bringen soll.



A: Puh, das ist aber blöd, dass die keine Unterkunft finden. Bei uns ist das auch manchmal so. Da müssen Frauen auch weite Strecken zurücklegen und kommen dann zu spät in einem Krankenhaus oder auf einer Krankenstation an. Manchmal sind die Krankenhäuser auch überfüllt, es gibt zu wenig Personal oder die Familien können sich eine Behandlung nicht leisten. Wenn dann bei der Geburt mal etwas nicht klappt und das Baby oder die Mutter krank wird, ist das gar nicht gut.

H: Mmh. Das ist ja total ungerecht. Meine Mama ist einfach in ein Krankenhaus gefahren, als meine Schwester geboren wurde. Und das hat noch nicht mal etwas gekostet.

A: Das ist wirklich ungerecht. Aber lass uns jetzt lieber schauen, wie es weitergeht!

Der Wirt einer Herberge bietet Maria und Josef schließlich den Stall als Unterkunft an. Weil sie nichts Besseres finden, nehmen sie dieses Angebot an und Maria bekommt dort ihr Kind. Jesus wird geboren und in eine Futterkrippe gelegt.

In der Nähe waren Hirten auf dem Feld bei ihrer Herde. Ein Engel berichtete ihnen von der Geburt Jesu und sie machten sich auf den Weg, um Jesus, den Sohn Gottes, zu besuchen.

H: Wenn Jesus der Sohn Gottes ist, warum kommt er dann in einem Stall auf die Welt? Da hätte es doch bestimmt bessere Orte gegeben. Oder?

A: Ich glaube, Gott hat das mit Absicht gemacht. Damit hat er gezeigt, dass es ihm besonders um die armen Menschen geht und dass er sich nicht zu schade ist, einfach in einem Stall auf die Welt zu kommen. Das finde ich richtig cool.



H: Wie meinst du das denn jetzt? Ich verstehe das gar nicht. Wäre es nicht viel cooler, wenn er als reicher König geboren worden wäre? Dann hätten alle gleich gewusst, dass er reich und mächtig ist.

A: Ich glaube, Gott wollte zeigen, dass er anders ist als die anderen Mächtigen. Vielen von denen ist völlig egal, was mit den Armen los ist und wie es ihnen geht. Unsere Politiker interessieren sich oft nur wenig dafür, ob sich alle gesund ernähren können oder wie weit das nächste Krankenhaus entfernt ist. Ihnen und den anderen, die viel Geld haben, geht es ja gut. Jesus ist da ganz anders, er interessiert sich für alle Menschen.

H: Du glaubst also, dass Jesus ein Freund von den armen Leuten ist?

A: Na klar, das steht doch so in der Bibel und die Hirten waren ja auch die Ersten, die zu ihm kommen durften. Die hatten wohl auch nicht viel Geld.

H: Mmmh, ach so, das finde ich aber gut, dass Jesus dann in einem Stall geboren wurde und so schon als Baby gezeigt hat, dass er an der Seite der Armen steht.
zur Gemeinde Habt ihr das auch schon mal so gesehen?

Lied GL 458 – Selig seid ihr

H: Du, Antonio, ich glaube, nicht nur die Mächtigen können etwas für die Armen tun, sondern wir alle hier. Jetzt weiß ich auch endlich, wofür diese Tüten hier [hebt die Spendentüte hoch] gedacht sind.

A: Sollen wir die dann mal einsammeln [oder verteilen]?

H: Ja, los geht's! [A und H gehen mit Körbchen herum und sammeln die Tüten/Kollekte ein]

Lied GL 238 – O du fröhliche

In der Krippe im Stall von Bethlehem ist Gott Mensch geworden, um uns nahe zu sein. Ihn bitten wir:

- Für die Menschen in Lateinamerika, die keinen Zugang zu guter Gesundheitsversorgung haben
 - Für die Kranken überall auf der Welt, die sich nach Gesundheit und Heilung sehnen
 - Für die Verantwortlichen in Politik, Kirche und Gesellschaft, die sich einsetzen für eine gerechtere Welt
 - Für alle Kinder und Erwachsenen, die heute Weihnachten feiern und an Jesu Geburt im Stall denken
 - Für die Verstorbenen und alle, die an diesem Weihnachtsfest um Verstorbene trauern
- Guter Gott, du kennst uns und bist uns nahe. Höre unsere Bitten durch Christus unseren Herrn. Amen.

Kaum ein Text ist in so viele Sprachen übersetzt worden wie das Vaterunser.

Es verbindet uns mit Christinnen und Christen überall auf der Welt.

In diese Gemeinschaft stellen wir uns, wenn wir jetzt beten: Vater unser ...

Guter Gott,

an Weihnachten bist du in unsere Welt gekommen und hast dich in deinem Sohn Jesus ganz klein gemacht. Du hast uns gezeigt, dass du ein Herz für die Armen und Kranken, die Ausgeschlossenen und die am Rand Stehenden hast. Weil du uns nahe bist, können auch wir uns für eine bessere Welt einsetzen. Stärke uns bei allen Versuchen, dir nahe zu sein und nach deinem Wort zu handeln. Darum bitten wir dich, in der Einheit des Heiligen Geistes durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

Der Herr segne dich,
er stärke dich, wenn du dich schwach fühlst,
und begleite dich, wo du stark bist;
er ermutige dich, wenn du ängstlich bist,
und stehe hinter dir, wenn du dich etwas traust;
er sei dir nahe, wenn du krank bist,
und gebe dir ein offenes Ohr, wenn andere krank sind;
er halte Ausschau nach dir, wenn du dich verloren fühlst,
und freue sich mit dir, wenn etwas Schönes passiert.
Der Herr segne dich, er segne deine Familie und Freunde,
er segne alle, die jetzt an Weihnachten zusammenkommen,
und auch diejenigen, für die das in diesem Jahr nicht möglich ist.
Und so segne uns Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

GL 249 – Stille Nacht, heilige Nacht



Bitte vergessen Sie nicht, während der Weihnachtsgottesdienste auf die Advent-Kollekte hinzuweisen! Vielen Dank!

Fürbitten

Vaterunser

Schlussgebet

Segen

Lied

Früh- oder Spätschicht

von Erhard Bechtold, Stellvertretender Bundesbeirat des DJK-Sportverbands,
und Elisabeth Keilmann, Geistliche Bundesbeirätin des DJK-Sportverbands

Musik zur Einstimmung

Liturgische Eröffnung und Einführung

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Jesus Christus ist in unserer Mitte und schenkt uns seinen Frieden. Amen.

Herzlich begrüße ich euch zu unserem Adventsgottesdienst. Adventszeit ist immer auch „Adveniat-Zeit“. Das Lateinamerika-Hilfswerk Adveniat führt im Advent bundesweit seine Weihnachtsaktion durch. In diesem Jahr steht sie unter dem Motto „Gesundsein Fördern“. Die Gesundheitsversorgung in Lateinamerika ist unzulänglich. Kirchliche Akteurinnen und Akteure im Gesundheitssektor behandeln und begleiten die Menschen vor Ort auch seelsorgerisch. Dabei werden sie von Adveniat unterstützt. Wir können über die Weihnachtskollekte dazu beitragen.

Weltweit warten wir auf die Ankunft unseres Herrn Jesus Christus und sehnen uns nach

- Geborgenheit
- Frieden
- Zuwendung
- Menschlichkeit
- Heilung

Nach jedem Begriff wird eine Vigilkerze oder ein Teelicht entzündet. Die Mitfeiernden werden eingeladen, ebenso eine Kerze zu entzünden und zu benennen, wonach sie sich sehnen.

Kurze Stille

Lied **Da wohnt ein Sehnen tief in uns**

Gebet Guter Gott,
in der Menschwerdung deines Sohnes Jesus Christus zeigst du uns deine Liebe
und teilst unser Leben mit uns. Stärke in uns die Sehnsucht, dir zu begegnen und dir nahe zu sein.
Schenke uns Vertrauen, dass du uns aufrichstest und Heil bringst.
Darum bitten wir dich durch Jesus Christus unseren Bruder und Herrn,
der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und wirkt in alle Ewigkeit.
Amen.

Evangelium Lk 13,10–17

Ansprache Verkrümmt war sie und sie konnte sich nicht völlig aufrichten. Diese Frau traut sich in die Männergesellschaft der Synagoge. Welche Leidensgeschichte wird sie wohl hinter sich haben? Vielleicht ist ihr Unzumutbares „aufgehalst“ worden oder sie musste sich „krumm arbeiten“. Es könnte auch vieles „auf ihrem Rücken austragen“ worden sein.

Dennoch hat sie den Glauben an ihre Würde nicht aufgegeben. Sie ist auch eine „Tochter Abrahams“. Innerlich richtet sie sich an ihrem Glauben an Jahwe, an Gott, der da ist, auf.

Da kommt eines Tages Jesus und schenkt ihr Ansehen. Einem Menschen Heilung zukommen zu lassen ist wichtiger, als Gesetze einzuhalten. Seinen guten Worten für diese Frau folgt eine Geste der Zuwendung, der menschlichen Wärme und Nähe: Jesus legt ihr die Hände auf.

Was wird wohl diese Berührung alles an Verkrampfungen in der kranken Frau gelöst haben? Ein Mensch erlebt hier etwas vom Anbruch des Reiches Gottes. Jesus möchte freie, aufrechte Menschen, Frauen und Männer, damals und heute. Niemand soll verkrümmt durchs Leben gehen müssen. Jesus richtet auf.

Diese Wundergeschichte ist eine Hoffnungsgeschichte nicht nur in der Adventszeit. Diese Wundergeschichte ist eine Hoffnungsgeschichte für die Menschen in Lateinamerika und für uns alle.

Voraussetzung für diese Übung ist, dass jeweils zwei Personen damit einverstanden sind, dass sie sich gegenseitig berühren und berührt werden:

Eine Person steht mit gebeugtem Rücken da. Die andere Person stellt sich dahinter und streicht behutsam mit beiden Händen den Rücken der Person vor ihr von der Schulter bis zur Hüfte, ohne zu sprechen. Diese Berührung wird immer wieder wiederholt. Es ist erstaunlich, was geschieht: Die gekrümmte Person richtet sich ohne weiteres Zutun auf. Wenn das geschehen ist, können die Positionen ausgetauscht werden und in derselben Weise kann eine andere Person aufrichten und eine aufgerichtet werden.

Kündet allen in der Not

Guter Gott, in deinem Sohn Jesus Christus willst du bei uns ankommen.
Er will uns an Körper, Geist und Seele heil machen und zum Leben ermutigen.
Im Vertrauen darauf sind wir eingeladen, unsere Bitten – in Stille oder in Worte gefasst – vor Gott zu bringen ...

Gottes Liebe begegnet uns in Jesus Christus.
Lasst uns beten, wie er uns gelehrt hat ...

Macht hoch die Tür

Der gute Gott wende sich uns zu und tröste uns.
Er richte uns Gebeugte auf und schenke uns die Gesundheit
des Leibes und das Wohlergehen der Seele.
Seine Liebe sei das Licht in allen Dunkelheiten unseres Lebens.
Es begleite uns mit seinem Segen der dreieine Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.
Amen

Körperübung „Sich aufrichten“

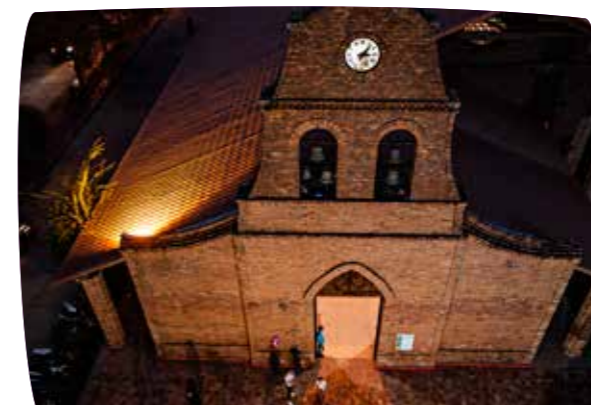
Lied

Fürbitten

Vaterunser

Lied

Segen



Das Christkind wohnt im Armenviertel

Ein ganz besonderes Weihnachtsgeschenk – von Ina Rottscheidt



Dezember 2021 geboren. In einem der armen Vororte von Guatemala-Stadt, wo viele Straßen nur aus Schotter bestehen und längst nicht alle Häuser fließendes Wasser haben.

Auch Ethan kam in einer ärmlichen Hütte zur Welt; kein Stall, wie damals, vor 2000 Jahren. Aber das Zuhause seiner Familie besteht aus alten Holzbrettern und wenn es regnet, wird es innen nass, weil das Dach Löcher hat. Die ganze Familie teilt sich ein Zimmer und oft wissen Heidi und ihr Mann nicht, von welchem Geld sie ihren Kindern Essen kaufen sollen.

So ergeht es vielen Familien in Guatemala, denn es ist eines der ärmsten Länder Lateinamerikas. Viele Eltern verdienen Geld, indem sie Kleinigkeiten auf der Straße verkaufen, Schuhe putzen oder die Autos der reichen Menschen waschen. Doch das reicht meist nicht aus, um die Familie zu ernähren oder den Kindern Bücher, Stifte und Papier für die Schule zu kaufen. Trotzdem ist Ethan für Heidi ein ganz außergewöhnliches Weihnachtsgeschenk: „Weihnachten ist immer schon ein besonderes Datum gewesen“, sagt die 29-Jährige, „aber seit Ethan geboren wurde, ist es der wichtigste Tag in meinem Leben!“ Und wie einst die Heiligen Drei Könige bekam auch Ethan direkt nach der Geburt Besuch: Von Helfern aus der Gemeinde, die sich ehrenamtlich um junge Familien kümmern. Statt Gold, Weihrauch und Myrrhe brachten sie ein Maßband, eine Waage sowie jede Menge Geduld und gute Ratschläge mit.

Sie nennen sich auf Spanisch „animadores“ und sind so etwas wie die gute Seele in den Dörfern: Sie stehen den armen Familien mit Rat und Tat zur Seite, Eltern bekommen Tipps zur psychischen und medizinischen Gesund-

heitsvorsorge. Sie zeigen ihnen, wie man auch mit wenig Geld Kinder gesund ernähren kann und was man tun kann, wenn es Streit und Konflikte gibt.

Heidi Muyus ist dafür sehr dankbar: „Man weiß anfangs nicht, wie man richtig mit einem kleinen Baby umgeht“, erzählt die junge Mutter. Darum waren die Ratschläge von den „animadores“ für sie sehr hilfreich. „Sie haben mir zum Beispiel erklärt, wie ich mein Kind richtig ernähre. Ich wusste es nicht, woher auch? Jetzt kann ich besser einschätzen, ob Ethan sich gut entwickelt oder ob ihm etwas fehlt.“

Mittlerweile ist Ethan einige Monate alt und Heidi besucht an einem Donnerstagvormittag in ihrem Viertel eine „Celebración de la Vida“, eine „Feier des Lebens“: Auch diese ist organisiert von den Helferinnen aus dem Dorf. Mütter treffen sich mit ihren Kindern, es wird gesungen und gespielt; die jungen Frauen erhalten Ernährungs- und Erziehungstipps und tauschen sich untereinander aus.



Hier in dem kleinen Dorf „El Carrizo“ kümmert sich Zurama Ruano Gonzáles: Sie hat bereits ein großes Tuch an eine Hängewaage geknotet, in das nun ein

Baby nach dem anderen vorsichtig hineingehievt wird; Ethan zappelt ein wenig und protestiert quakend. Doch nach wenigen Sekunden ist die Prozedur vorbei: Zurama guckt auf den Zeiger, nickt zufrieden und notiert das Gewicht. Das macht sie bei jedem Treffen, denn so kann sie kontrollieren, ob die Kinder sich altersgemäß entwickeln und wachsen.

Geschenk, das mindestens genauso wertvoll ist wie Gold, Weihrauch und Myrrhe: die Chance auf eine bessere Zukunft.

„Es geht darum, jedem Kind eine Chance zu geben!“, sagt Schwester Geanni Ramos, die diese Helferinnen und Helfer in Guatemala ausbildet. Oft ist sie im Land unterwegs, manchmal fährt sie



Auf Zuramas T-Shirt steht: „Der Frieden beginnt zu Hause“. Das ist das Motto der Helfer und Helferinnen, denn sie wollen auch für ein friedliches Zusammenleben in den Familien sorgen. „Es geht um eine zugewandte und respektvolle Erziehung“, erklärt sie, denn in vielen Familien in Guatemala gibt es auch Gewalt. „Da versuchen wir zu intervenieren. Wir machen den Familien klar, wie sehr das der Entwicklung eines Kindes schadet.“

Und so bringen die „Heiligen Drei Könige“ in Guatemala, die in Wirklichkeit viel mehr als drei sind und auch nicht nur Ethans Familie besuchen, sondern im ganzen Land unterwegs sind, ein

acht oder neun Stunden mit dem Auto in die entlegensten Regionen des Landes, um auch dort die Menschen zu erreichen. Denn jede Familie soll dieses ganz besondere Geschenk bekommen: das Gefühl, nicht alleine zu sein. Denn das sei die Botschaft von Weihnachten, so Geanni: „Wenn wir die Familien besuchen, ist es Gott, der durch uns spricht und sagt: ‚Ich bin da! Und ich werde immer bei dir sein!‘“, sagt sie. „Es geht darum zu zeigen, dass – egal welchen Weg wir gehen – Gott ihn immer mit uns geht und wir nie allein sind!“

In einer ärmlichen Hütte in Guatemala kam im vergangenen Jahr ein kleines Christkind zur Welt. Es bekam Besuch von weisen Menschen, die ihm aber kein Gold, keinen Weihrauch und keine Myrrhe mitbrachten. Sondern ein Geschenk, das sein Leben und das seiner Familie verändert.

Eigentlich ist nur eine rosige Nasenspitze zu sehen. Der Rest des kleinen Babykörpers ist in eine Decke mit aufgedruckten bunten Bären und Giraffen gewickelt. Heidi Muyus hält ihn im Arm, sie lächelt verliebt, wenn sie ihren Sohn anschaut: Ethan ist ein kleines Christkind. Er wurde am 25.

Mit Hoffnung durch den Advent

Eine Anregung für Mitarbeitende in der Kranken- und Seniorenpastoral von Thomas Jung

Wir erleben uns in unseren Lebensmöglichkeiten immer wieder als begrenzt. Die Coronapandemie und der Krieg in der Ukraine haben uns das sehr schmerzhaft vor Augen geführt. Gerade für die kranken und alten Menschen waren diese Erfahrungen alles andere als einfach.

Wie groß ist unsere Hoffnung, 2022 den Advent und das Weihnachtsfest in Frieden und Gesundheit feiern zu dürfen, hoffentlich sogar im Kreise unserer Familie.

Adveniat stellt die Weihnachtsaktion 2022 unter das Motto „Gesundsein Fördern“: Ganzheitliche Gesundheit ist eine große Herausforderung in Deutschland und umso mehr in Lateinamerika. Der Zugang zum Gesundheitssystem ist oft durch weite Wege erschwert. Die staatlichen Gesundheitssysteme sind chronisch unterfinanziert. Von Ordensfrauen geführte Krankenhäuser, in Pfarreien eingerichtete Apotheken oder die aufsuchende Arbeit durch die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der Kleinkind-Pastoral stellen an vielen Orten Lateinamerikas die medizinische Versorgung sicher. Die Weihnachtsaktion unterstützt diese und andere Initiativen durch Ihre Kollekte und schenkt so den Menschen Hoffnung – insbesondere für ihre Gesundheit. Besonders die Armen in Lateinamerika und der Karibik sehen sich immer wieder ihrer Würde beraubt und ihres Lebensraums bedroht. Gesundheit ist ein so wichtiges Gut – und doch so oft vernachlässigt, ein Grundrecht – und so oft mit Füßen getreten. Die Coronapandemie hat den Kontinent sehr hart getroffen: Die Folgen werden noch lange spürbar sein.



Adveniat begleitet auch in diesem Jahr die kranken und alten Menschen mit Hoffnung und Zuversicht durch den Advent: An 24 Tagen laden Sie alphabetisch geordnete Wortpaare mit kurzen Betrachtungstexten dazu ein, sowohl über die Situation von Krankheit und Alter als auch über die adventliche Hoffnung zu meditieren. Die Texte sind mit schönen Fotos illustriert und nehmen Sie mit nach Lateinamerika. Es ist ein hoffnungsvoller „Begleiter durch den Advent 2022“.

Adveniat lädt die Krankenhäuser, Seniorenzentren und Pfarrgemeinden ein, im Rahmen der Besuchsdienste dieses Heft als kleines Geschenk an die älteren und/oder kranken Menschen zu verteilen.

Materialien zur Aktion

SPENDENTÜTE

Adventszeit ist Adveniat-Zeit, Zeit der gelebten Solidarität mit den Menschen in Lateinamerika. Ein Ausdruck dieser Solidarität ist die Kollekte in den Weihnachtsgottesdiensten. Nutzen Sie dafür gerne die Adveniat-Spendentüte. Legen Sie die Spendentüte Ihrem Pfarrbrief bei oder legen Sie sie in der Adventszeit in den Kirchen aus. Die Spendentüte enthält neben Informationen zur diesjährigen Weihnachtsaktion auch einen Zahlschein und einen Hinweis zur Online-Spende. Vielen Dank für Ihre Mithilfe!

ADVENIAT-MAGAZIN

Das Adveniat-Magazin ist das Begleitheft zur Adveniat-Weihnachtsaktion. Hier finden Sie Beiträge rund um das diesjährige Thema „Gesundsein Fördern“, die Aktionspartnerinnen und -partner und das Eröffnungsbistum Trier. Legen Sie das Adveniat-Magazin gerne auch in den Kirchen aus!

KRIPPENAUFSTELLER

Den diesjährigen Krippenaufsteller hat der 14-jährige Mauro Fabián aus Riberalta, Bolivien, entworfen. Er hat die biblische Szene in das Amazonasgebiet versetzt. Die dichte Vegetation um den Stall herum dient den Menschen als Apotheke – Menschen sammeln Heilpflanzen. So wird der Bezug zum diesjährigen Thema „Gesundsein Fördern“ deutlich.

GESTALTUNGSHILFEN FÜR DEN PFARRBRIEF UND DANKKARTEN

Sie sind auf der Suche nach einer Möglichkeit, die Adveniat-Weihnachtsaktion in Ihren Pfarrbrief einzubauen? Auf der Adveniat-Homepage und unter www.pfarrbriefservice.de/hilfswerke/adveniat finden Sie Freianzeigen und Textbausteine. Sie möchten sich bei Ihren Gemeindemitgliedern für die Beteiligung an der Weihnachtskollekte bedanken? Nutzen Sie dafür unsere Dankkarte!

Diese und weitere Materialien können kostenfrei bestellt werden:
per Telefon 0201 1756-295, per E-Mail material@adveniat.de
oder online www.adveniat.de/material

MEHR IM NETZ

Online finden Sie unter www.adveniat.de/engagieren



Herausgeber

Bischöfliche Aktion Adveniat e.V.
P. Dr. Martin Maier SJ

Anschrift und Kontakt

Gildehofstraße 2 · 45127 Essen
Telefon 0201 1756-0 · Fax 0201 1756-111
E-Mail: bildung@adveniat.de
www.adveniat.de
www.blickpunkt-lateinamerika.de

Spendenkonto

bei der Bank im Bistum Essen eG
IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45
BIC: GENODED1BBE

Redaktion

Juliana Schulte-Wieschen

Fotonachweis

Adveniat
Titelbild: Iris Argüello bei der Vorbereitung des Gottesdienstes
Foto: Jürgen Escher

Gestaltung

unikat Werbeagentur, Wuppertal

Druck

MEO Media GmbH, Saerbeck

Die Gottesdienstvorschläge haben dem Vorsitzenden der Liturgiekommission der Deutschen Bischofskonferenz vorgelegen; sie widersprechen nicht den liturgischen Vorschriften.

Bitte unterstützen Sie die Menschen in Lateinamerika
durch Ihre Spende!

Nutzen Sie die Online-Spende unter www.adveniat.de/spenden
oder unser Spendenkonto IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45
Vielen Dank!



Kind in der Krippe ...

du bist in Bethlehem Mensch geworden,
klein und zerbrechlich, schwach und hilflos.
Sorgsame Hirten sind auf dich aufmerksam geworden
und haben dich im Stall besucht, inmitten der Armut
und die Hände voller Früchte der Erde.

Schenke uns die Weisheit unserer Vorfahren
und lass uns – wie du – die Kraft und den Reichtum
der natürlichen Gaben erkennen!

Lass uns entdecken, was die Sicherung
von Trinkwasser und gesunder Ernährung,
von Heilkräutern und Gemeinschaft bedeutet!
Danke, dass du dich um unsere Gesundheit sorgst,
damit in uns das Geschenk des Lebens wachsen kann –
„Gut leben“ – „Leben in Fülle“, wie du es verkündet
und mit uns geteilt hast.

Amen.

Bischof Eugenio Coter, Bolivien